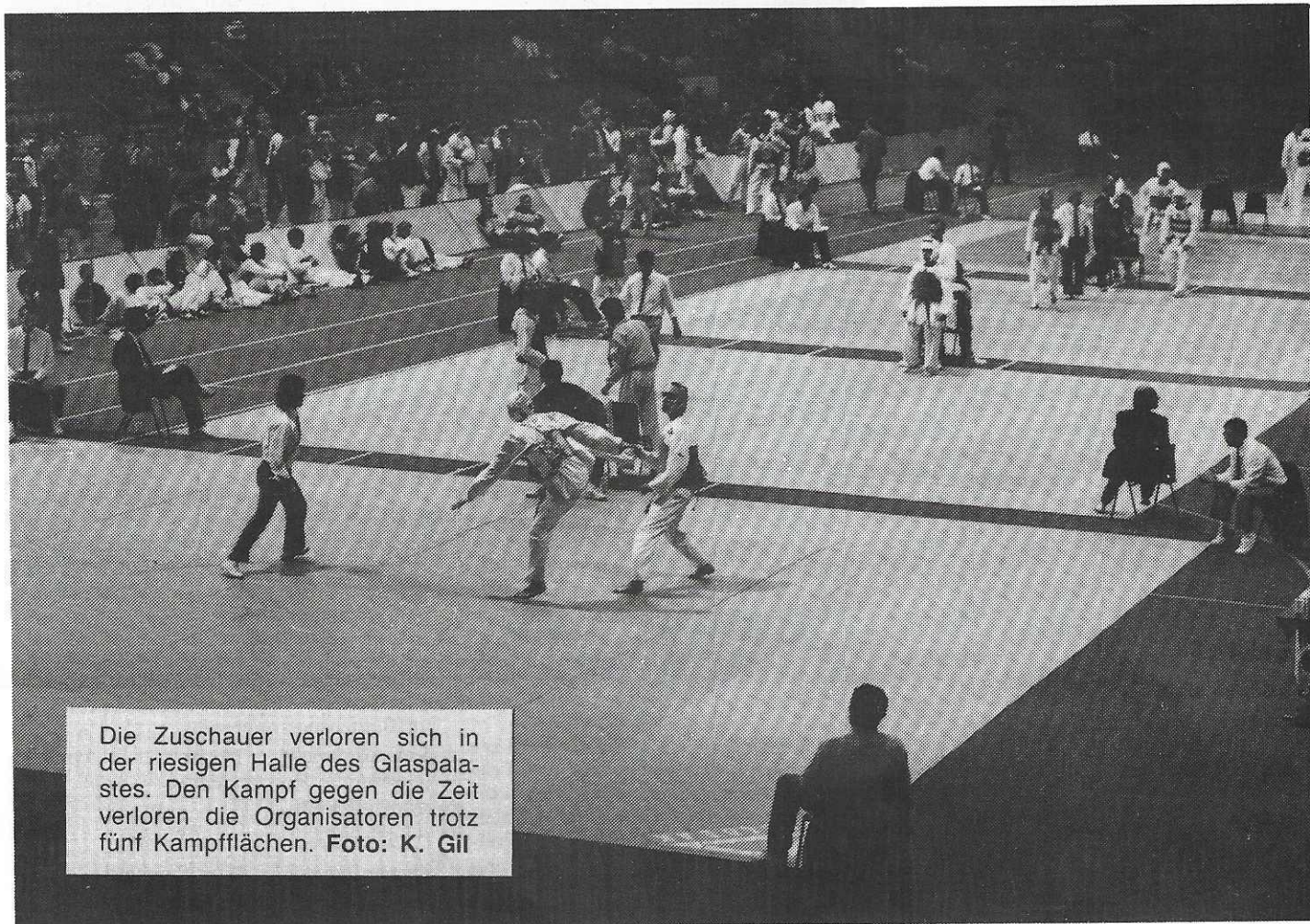


Park-Pokal '91 in Sindelfingen

Ein Fest für Taiwan

Leoparden nicht gemeldet, Chinesen in Bestform, ESV Neuaubing bester deutscher Verein



Die Zuschauer verloren sich in der riesigen Halle des Glaspalastes. Den Kampf gegen die Zeit verloren die Organisatoren trotz fünf Kampfflächen. Foto: K. Gil

Sindelfingen - Rund 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer starteten am 30. November vergangenen Jahres um den Park Pokal '91 in der Sporthalle Glaspalast von Sindelfingen. Und während die mit jeweils drei Mannschaften erschienenen Taiwanesen und Dänen diesem Turnier Klasse verliehen, sorgten einige Teilnehmer aus Ungarn für ein wenig Exotik. Den Pokal errangen die Chinesen mit einer

Herrenmannschaft und je einen der weiblichen und männlichen Jugend vor Dänemark, mit je einer Mannschaft der Herren, Damen und männlichen Jugend. ESV Neuaubing erkämpfte sich fast schon erwartungsgemäß den ersten Vereinsplatz vor Mühlheim und den gleichwertigen Gelnhäusern und Tübingern. Doch gab es auch Favoritenstürze und die Nürnberger Leoparden blieben daheim.

Trotz der fünf Kampfflächen und verkürzten Kampfzeiten zwang die hohe Teilnehmerzahl zu einem verspäteten Schluß um 0:15 Uhr. Der Organisator des VfL Sindelfingen, Joachim Krautz, möchte dennoch das alles-an-einem-Tag-fertig beibehalten, worin er den besonderen Reiz und Ansporn sieht. Nun, mit einer Kampffläche mehr wäre ein pünktlicher Schluß bestimmt gelungen. Ansonsten lief Krautz' Turnierorganisation viel besser als das Geisterstunden-Ende es vermuten lassen würde.

Möglicherweise könnte an der Verspätung auch die eher diletantisch zu nennende Listenführung Schuld haben: In den meisten Fällen wurden die Verlierer so total ausgestrichen, daß später weder Name noch Heimatort nachgelesen werden

konnte. Nach welchen Kriterien in die Poollisten eingeschrieben wurde, war vielfach ebenfalls nicht ersichtlich. Nach den für ganz Deutschland geltenden Richtlinien befinden sich die ungeraden Poolzahlen im Pool A, die geraden in Pool B, wobei die Wettkämpfer wechselweise eingetragen werden. Bei ungerader Kämpferzahl wird demnach im Pool A immer ein überzähliger Kämpfer sein. Wieso aber in Sindelfingen in der 70er Klasse der Herren im A-Pool 12 und im B-Pool dagegen 16 Kämpfer starteten, bleibt mir ein Rätsel. Sicher ist es höhere Mathematik und damit stehe ich nicht gerade auf einem guten Fuß. Jedenfalls stellte ich solcherlei Diskrepanzen in noch weiteren fünf Gewichtsklassen fest, drei davon bei der männlichen Jugend.

Davon unbeeindruckt, weil nicht informiert, gaben die Teilnehmer ihr bestes und zeigten teilweise hochklassiges Taekwondo. Pech hatten allerdings zwei deutsche Nationalkämpfer aus Marktoberdorf, Markus Nietschke (-83 kg) und Olaf Wilkens (+83 kg). Diese beiden Klassenkämpfer versäumten es, in ihrem jeweils zweiten Kampf die Punkte deutlicher zu markieren und verloren gegen die späteren Sieger ihrer Gewichtsklassen: Sengül Ender aus Berlin und Lo When-Hsiang aus Taiwan. Doch während Wilkens wenigstens noch den 3. Rang erreichte, war für Nietschke im Viertelfinale Ende der Fahnenstange.

Der Dänische Weltmeister Gergerly Salim hatte bis 50 Kilo für seinen Klassensieg zwar nur zwei Kämpfe zu absolvieren, da-

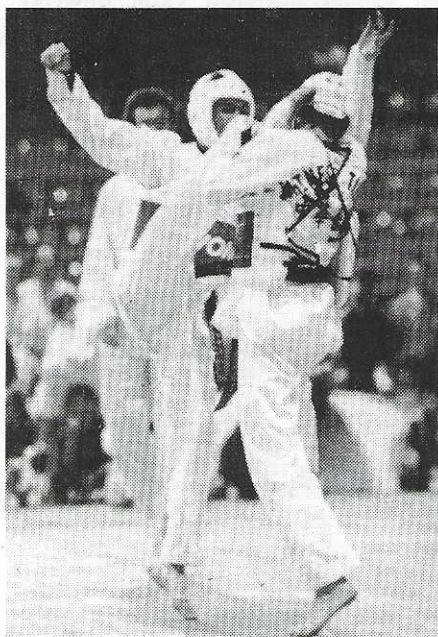
für aber beide gegen starke Chinesen. Im Endkampf, gegen Li Yo-Shan, machte der Däne bereits in den ersten beiden Runden alles klar und konnte sich in der dritten bequem ein Unentschieden leisten. Ein vom Weltmeister brillant geführter Kampf unter hervorragender Mitwirkung des Chinesen.

hatte er jedoch noch Verim Ercan aus Mühlheim und Günes Suat aus München-Neuaußing zu überwinden. Der Europa- und Vizeweltmeister gewann mit seinem vielseitigen und temperamentvollen Taekwondo im Nu die Zuschauerherzen und avancierte zum Publikumsliebbling. Er war neben seinem Bruder der stärkste Kämpfer des Turniers.

Im Weltergewicht (bis 76 kg) startete wohl einer der erfahrensten und bestimmt der älteste Teilnehmer, der englische Ex-Europameister Chris Sawyer. In seiner altgewohnten Manier konterte er auf seinem Weg ins Finale drei Gegner aus und stand dort dem jungen Nachwuchstalent Frank Traupe vom ESV Neuaußing gegenüber. Traupe freute sich so sehr auf diesen Fight, daß er sich noch vor dem Kampf dem alten Kämpfer mitteilte. Der Endkampf selbst gestaltete sich knallhart und brachte in den ersten beiden Durchgängen keinem einen Punkt, außer einigen Lowkicks von Sawyer, an denen Traupe einiges zu kauen hatte. Die Big Points fielen

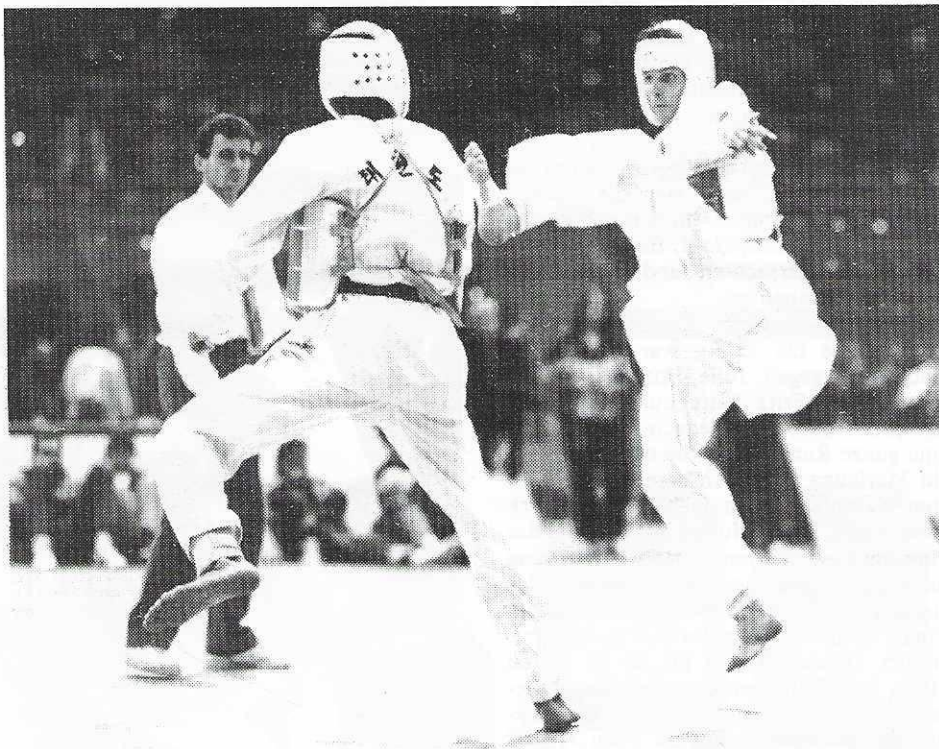


Finale Herren -50 kg: Weltmeister Gergely Salim (li) siegt gegen Li Yu-Shan (re). Foto: K. Gil

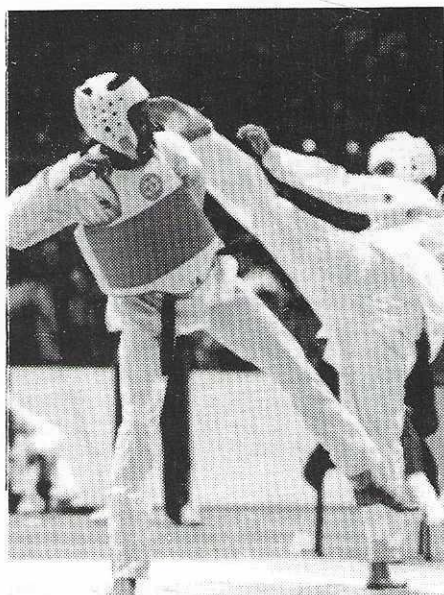


Einen knappen Sieg fuhr Vizeweltmeister Josef Salim (li) heim, im Finale bis 58 kg gegen den Taiwaner Yang Shou-Yuan (re). Foto: K. Gil

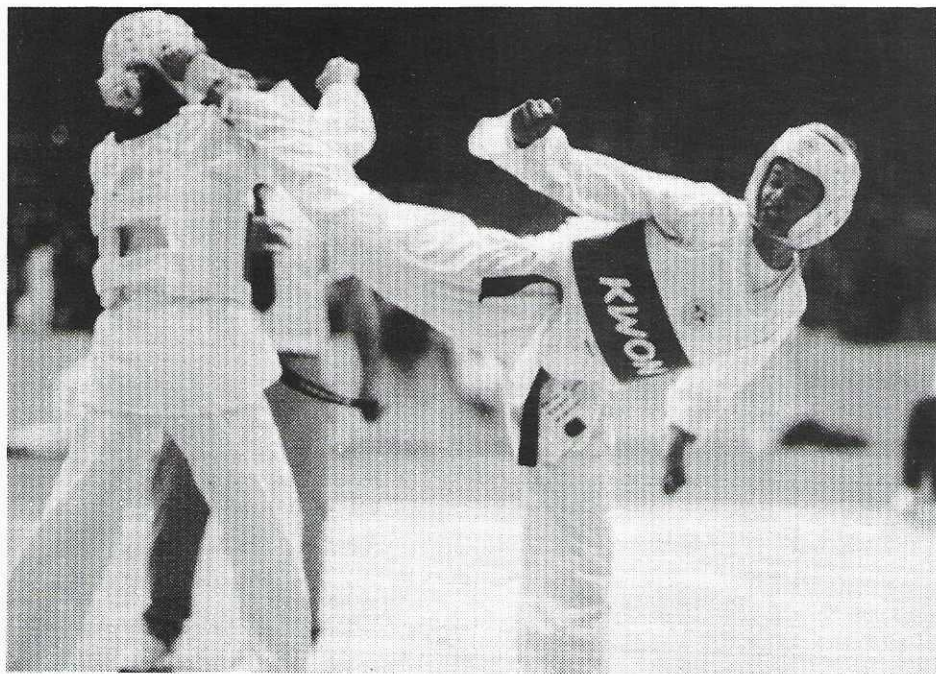
Auch Gergely Salims Bruder hatte bis 58 Kilo im Semifinale und im Finale gegen zwei Chinesen zu kämpfen, bevor er die Siegetrophäe in den Händen hielt. Zuvor



Frank Traupe (re) zeigte sich im Finale -76 kg zwei Runden lang dem Ex-Europameister Chris Sawyer (li) ebenbürtig. Foto: K. Gil



Hoch gegen tief: Im Finale -76 kg siegte der Engländer Chris Sawyer (li) gegen den jungen Neuaußinger Frank Traupe (re) nur knapp. Foto: K. Gil



alle fünf in der dritten Runde, wobei der Engländer mit einem Treffer die Nase vorne hatte. Für den aufstrebenden Frank Traupe ein Zeichen, seine Kondition weiter zu verbessern.

Etwas besser als bei den Herren sah es bei den Damen aus, wohl weil die starken Chinesinnen fehlten. Dennoch gab es nur zweimal erkämpftes Gold: für Sabine Mazur aus Niedersachsen und Anke Girg vom TC Gelnhausen.

Sabine Mazurs zweiter Kampf in der Gewichtsklasse bis 55 kg war bereits der Endkampf gegen Julia Fritz aus Straßburg. Auch Fritz hatte nur einen Vorkampf zu bestreiten, jedoch nicht einmal eine ganze Runde lang. Sie traf die Ungarin Marianna Hungrich bereits in den ersten Kampfssekunden mehrmals so stark zum Kopf, daß Hungrichs Coach das Handtuch werfen mußte. Der leichte Sieg hatte die Straßburgerin wohl etwas leichtsinnig gemacht, denn Mazur setzte sich im Finale recht deutlich durch.

In der Gewichtsklasse bis 65 kg waren gleich drei Däninnen gestartet. Bei insgesamt sieben Starterinnen waren zwei Däninnen mit einer Britin im Pool A und eine Dänin mit drei deutschen Starterinnen im Pool B. Anke Girg machte in ihrem ersten Kampf mit der Dänin kein Federlesens. Ebenso erging es der Niedersächsin Christa Müller im Halbfinale. Erst im Finale, gegen Helle Jacobson aus Dänemark, wurde sie gefordert. Nach anfänglichen Schwierigkeiten riß sie aber das Steuer 'rum und siegte knapp und verdient.

Eine weitere Gelnhäuserin schlug sich ebenfalls fast so gut wie ihre Vereinskameradin Girg: Silke Kildau bis 51 Kilo. In diesem Damen-Achterfeld schlug sie eine Belgierin und anschließend im Halbfinale die Dänin Anita Vendelbo. Für die Engländerin Kathy Walker reichten anscheinend die Kräfte der gerade erst in die Damenklasse aufgestiegene Jugendmeisterin aus Hessen nicht aus. Sie verlor das Finale

Anke Girg (re) gewann das Finale bis 65 Kilo gegen die Dänin Jacobson (li). Foto: K. Gil



Das Handtuch flog für die Ungarin Marianna Hungrich (-55 kg) bereits Mitte der ersten Runde. Foto: K. Gil

jedoch nur knapp.

Ein trauriges Los zog die kleine Tübingerin Ulusoy Bilsen in ihrer Gewichtsklasse bis 43 Kilo. Ihre einzige Gegnerin, die Dänin Helle Panziori, war um fast zwei Köpfe größer und verstand es, ihre Reichweite voll auszunutzen. In der zweiten Runde zog sie einen linken Dollo-chagi zu Bilsens Kopf durch und gewann durch K. O.



Finale weibliche Jugend -55 kg: Diana Creti (re) reichte ein knapper Vorteilssieg gegen die Chinesin Hsu Hui-Lan aus, um Turniersiegerin zu werden. Foto: K. Gil

Der einzige ins Finale gelangte Deutsche der männlichen Jugend war Alexander Hörl, ein Schwergewicht, wiederum aus Neuaubing. Er verlor das Finale gegen seinen Vereinskameraden Yasin Albayrak. Die türkischen Sportkameraden des ESV Neuaubing waren mit drei ersten Plätzen genauso erfolgreich wie die Chinesen und



Verzweifelt wehrte sich Ulusoy Bilsen (li) im Damenfinale -43 kg gegen die zwei Köpfe größere Dänin Helle Panziori (re). Foto: K. Gil

TITELBERICHT

wenn man es genau nimmt, waren die türkischen Jugendlichen mit insgesamt fünf ersten Plätzen bei diesem Park-Pokal am erfolgreichsten.

Sechs erste Plätze gab es dagegen bei der weiblichen Jugend für die Taiwanesisinnen, bei denen insbesondere die Schwergewichtlerin Lin Ching-Ju imponierte. Lin ist ein Mädchen, bei deren Körpermassen es schwer fällt zu glauben, daß sie sich leicht und schnell bewegen kann. Doch sie entpuppte sich als ein wahres Energiebündel: Gewandt, schnell und aggressiv wälzte sie ihre beiden Gegnerinnen drei Runden lang nieder und trug im Finale gegen die Engländerin Rachael Salt einen 4:2 Sieg davon.

Zwei deutschen Mädchen gelang trotz der starken Konkurrenz der Klassengewinn: Diana Creti (-55 kg, Tübingen) und Kerstin Zeyda (-60 kg, Niedersachsen).

Diana Creti kämpfte sich über die Engländerin Helen Cook ins Finale, wo sie der starken Taiwanesisin Hsu Hui-Lan gegenüberstand. Sie gewann als die aktivere durch Vorteil, da alle drei Runden unentschieden verliefen. Ein etwas glücklicher, aber nicht unverdienter Sieg.

Kerstin Zeyda mußte zwar keine Chinesin schlagen, doch gelang ihr der Finalsieg gegen die Belgierin Micke Bunlincki, die vorher die Taiwanbezwingerin Isabell Rasel aus Freigericht auf den dritten Rang verwies.

Konstantin Gil



Finale weibliche Jugend + 65 kg: Lin Ching-Ju (re) überraschte nicht nur die Engländerin Rachael Salt (li). Foto: K. Gil



Der Jugendliche Huang Chih-Hsiung (re) gehörte zu den Besten. Im Finale bis 50 kg schlug er Selim Cicek (li, Armare). Foto: K. Gil